

## ANREISE ZUM TAGUNGSPORT

Die Adresse ist **Wittelsbacherplatz 1**, 97074 Würzburg. Der **Raum 00.113c** befindet sich im Erdgeschoss und man erreicht ihn, wenn man das Gebäude über den Haupteingang betritt, im Treppenhaus nach rechts geht und dann am Ende des Gangs nach links abdreht. Der Raum befindet sich hier wiederum am Ende des Ganges.

Das Gebäude selber erreicht man entweder per Taxi, mit dem Bus und vereinzelt auch mit der Regionalbahn:

**Taxi:** Am Hauptbahnhof stehen immer Taxis bereit.

**Bus:** Je nach Buslinie, steuern die Busse unterschiedliche Haltestellen an, von denen der Wittelsbacherplatz fußläufig erreichbar ist. Hier eine Übersicht über die Optionen:

**Linie 114** (die einzige Direktverbindung): Fährt direkt vom Hauptbahnhof zum Wittelsbacherplatz (Haltestelle Wittelsbacherplatz), fährt aber nur alle 20 Minuten (immer um 17, 37 und 57 nach).

**Linien 14, 28, 29, 214:** Fahren vom Hauptbahnhof bis zur Haltestelle Letzter Hieb (ca. 5 Minuten vom Wittelsbacherplatz entfernt).

**Linie 6:** Fährt von der Juliuspromenade (ca. 5 Minuten vom Hbf entfernt) bis zur Haltestelle Seinsheimstraße (ca. 5 Minuten vom Wittelsbacherplatz entfernt).

**Regionalbahn:** Vom Hauptbahnhof in Würzburg fahren einige wenige Regionalbahnen weiter nach Würzburg-Süd, von dieser Haltestelle aus ist der Wittelsbacherplatz dann fußläufig erreichbar.



# AFFEKTIVITÄT & MEDIEN

Medienwissenschaftlicher  
Workshop

11.-12.10.2023

Impressum:



Prof. Dr. Elke Wagner  
Professur für spezielle Soziologie und Qualitative  
Methoden der Empirischen Sozialforschung  
Institut für Politikwissenschaft und Soziologie  
Wittelsbacherplatz 1  
97074 Würzburg  
Mail: [elke.wagner@uni-wuerzburg.de](mailto:elke.wagner@uni-wuerzburg.de)



Über affektive Kommunikation ist in den Sozial- und Kulturwissenschaften in den vergangenen Jahren breit diskutiert worden. Der Workshop möchte, angesichts der empirischen Dringlichkeit des Phänomens, diesen Themenkomplex dennoch erneut aufgreifen und im Hinblick auf Theorie und Praxis von Medien zur Diskussion stellen. Heutige Formen von affektiver Kommunikation entfalten sich oftmals medial vermittelt und verweisen damit auch auf einen Medien-Effekt. Diesen Zusammenhang von neuen medialen Aufschreibesystemen und der Emergenz von affektiver Kommunikation möchte der Workshop näher und aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchten. Ziel soll die Formierung eines Forscher:innen-Netzwerks zum Thema sein.

Affektive Kommunikation im Netz als Medienphänomen impliziert unterschiedliche Aspekte: Beobachten lässt sich affektive Kommunikation hier vielleicht zunächst als populistische Kommunikation, die sich an dem Geschmack der Masse orientiert (vgl. Döring et al. 2021; Koschorke 2021). Aus Pöbeleien und Emotionen Einzelner im Netz können dann sog. Shit-Storms entstehen, in dem viele Kommunikations-Teilnehmer:innen ihr Missfallen zum Ausdruck bringen. Affektive Kommunikation wird dann sozusagen als die dunkle Seite populärer Kommunikation sichtbar, die den Konsens einer liberalen Gesellschaft zu bedrohen scheint (Habermas 2021). Insofern wird affektive Kommunikation auch als Störung im Sinne von Abweichung sichtbar.

Als Medienphänomen emergieren affektive Kommunikationen häufig deshalb, weil die medialen Aufschreibesysteme des Internets diese regelrecht einfach zu ermöglichen scheinen: die schnelle Taktung von Kommunikationsereignissen vor einem dispersen Publikum in der Netzwerk-Öffentlichkeit (Wagner 2019) ermöglichen Kommunikationsofferten, die sich eben nicht

mehr länger auf das Vorbringen besserer Argumente verlassen müssen. Man könnte vielleicht maximal von „kleinen Formen“ (Balke et al. 2021) der Kommunikation sprechen, die im Netz schließlich auch dazu führen, „invektive“ Kommunikation (Ellerbrock et al., 2017) wahrscheinlich werden zu lassen. Neben „invektiver“ Kommunikation, also Hass-Kommunikation, werden im Netz aber dann auch Öffentlichkeiten sichtbar, die im Sinne eines „Candy-Storms“ funktionieren: maximale Zustimmung einer breiten Masse lässt medial vermittelte Öffentlichkeiten emergieren, die dann eben schlicht über Wahrnehmungsfragen und Betroffenheiten (hierzu etwa: die „MeToo“-Debatte), also eher über die biografische Auskunft und eher nicht als argumentativer Austausch über bessere Argumente sichtbar werden und prozessieren.

Der Workshop möchte sich diesen Formen von affektiver Kommunikation aus einer explizit medienwissenschaftlichen Perspektive zuwenden (Barth/Wagner et al. 2023). Dabei werden sowohl empirische als auch theoretische Überlegungen mit einbezogen.

## PROGRAMM

### Mittwoch, 11. Oktober 2023

9:30 – 10:00 Uhr: Come Together

10:00 – 10:30 Uhr: Begrüßung

10:30 – 11:30 Uhr

Kornelia Hahn & Martin Stempfhuber: *Social digitalisation and its Affects*

11:30 – 12:30 Uhr

Steffen Krämer: *Medienpraktiken der Affektkontrolle auf Twitter*

12:30 – 14:30 Uhr: Lunch Break

14:30 – 15:30 Uhr

Niklas Barth: *Media of De-Civilization? Medienarchäologie von Konfliktkommunikation*

15:30 – 16:30 Uhr

Tanja Prokic: *Medienaffekte und das Denken der Ähnlichkeit*

16:30 – 17:00 Uhr: Coffee Break

17:00 – 18:00 Uhr

Rupert Gaderer: *Tribunale. Virtuelle Affekte und soziale Medien*

19 Uhr: Gemeinsames Abendessen  
Bürgerhospital – Theaterstraße 19

### Donnerstag, 12. Oktober 2023

9:00 – 9:30 Uhr: Come Together

9:30 – 10:30 Uhr

Michael Bachmann: *Ausschluss und Verge-meinschaftung: Hassrede im Gegenwartstheater*

10:30 – 11:30 Uhr

Tobias Röhl: *Störungen in und durch Medien. Affekt- und mediensoziologische Überlegungen zum Störungsmanagement im Öffentlichen Verkehr*

11:30 – 13:00 Uhr: Lunch Break

13:00 – 14:00 Uhr: Zusammenfassung und Überlegungen zur Gründung eines gemeinsamen Forschungsnetzwerks

14 Uhr: Ende der Tagung